



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

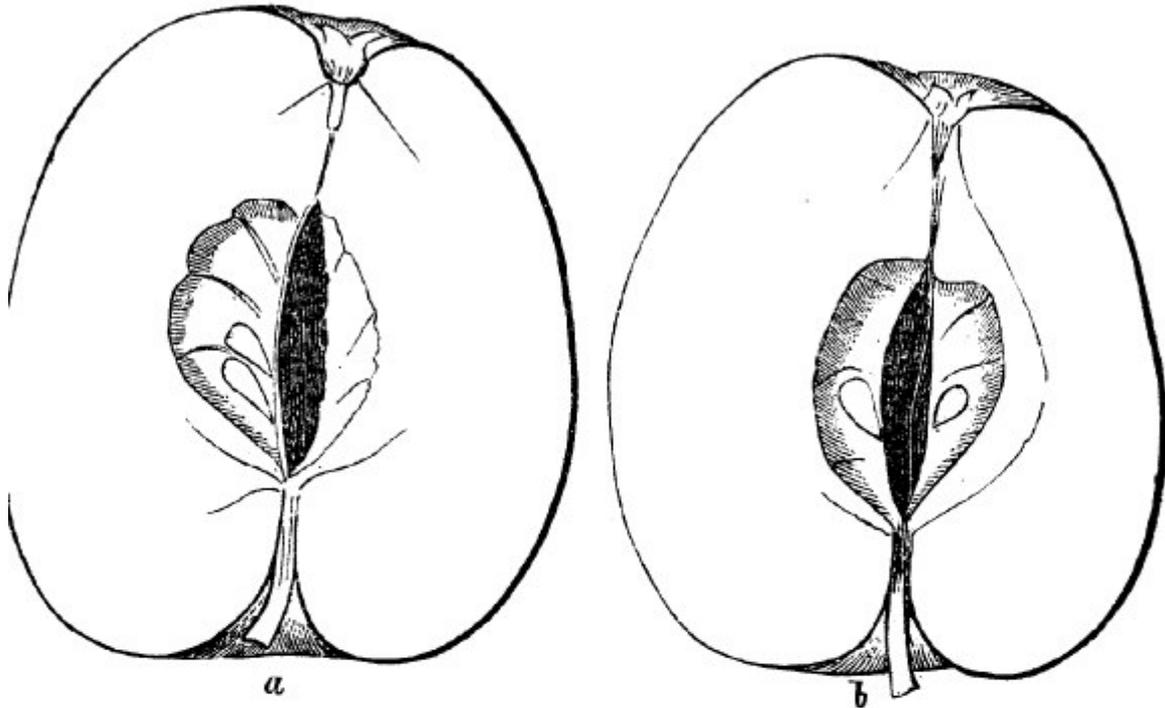
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Kunze's Königsapfel, fast **††, November—April.

Heimath und Vorkommen: Ueber die Abkunft dieser recht schätzbaren Frucht läßt sich vor der Hand nur sagen, daß sie von Hrn. Kunstgärtner Kunze in Jever, unter dem Namen Königsapfel an Hrn. Senator Doornkaat zu Norden in Ostfriesland kam, in dessen Gegend die Sorte schon sehr verbreitet und geschätzt ist, und von dem ich weiter Reis und wiederholt schöne Früchte bekam. Herr Doornkaat gibt in seinem Werkchen S. 11 über sie Nachricht und beschreibende Angaben. Der Baum hat sich dort, sowohl in schwerem Aelboden, als leichtem Sandboden, als gesund und vor andern tragbar gezeigt und hält er die Sorte selbst zur Bekleidung von Wänden mit nördlicher oder nordöstlicher Exposition für passend. Im Geschmacke vergleicht auch er die Frucht mit dem Weißen Winter-Taubenapfel, dessen Gewürz nur weniger hervorstecht, und gehört die Sorte zu den Taubenäpfeln und wäre passender Kunze's Taubenapfel genannt; doch ändert man einmal vorhandene Namen nicht gern. In Feinsen 1868 erwachsene Früchte fielen merklich kleiner aus, als die oben stehende Figur, doch wohl nur zufällig, wegen großer Dürre des Sommers.

Literatur und Synonyme: Noch nicht beschrieben, und ist nur in der schon obgedachten Schrift des Hrn. Senators Doornkaat über sie Nachricht gegeben. Bei erster Zusendung von Früchten glaubte er, daß die Sorte der Knoop'sche Prinzessinapfel (Taf. III) sein möchte. Wie indeß die Früchte auch bei mir sich färbten, hatten sie zwar mit Knoops Prinzessinapfel etwas Aehnlichkeit, doch ließ, bei Knoops sehr kurzen und mangelhaften Angaben sich nichts entscheiden

und Diels Prinzessinapfel (I, S. 216), ist jedenfalls ein Anderer, in dem Diel den Knoop'schen Prinzessinapfel suchte.

Gestalt: Gleicht in Form etwas einem Rothen Winter-Taubenapfel, und steht meist zwischen konisch und walzenförmig. Der Bauch sitzt fast in der Mitte oder etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie stärker ab und ist etwas, oft auch ziemlich stark abgestumpft. Bei Norden gewachsene Früchte waren gegen 3" breit und hoch.

Kelch: ziemlich langgespitzt, hat dürre Ausschnitte, die häufig beschädigt sind, ist etwas offen und sitzt meistens in etwas enger und flacher, oft jedoch auch weiterer und ziemlich tiefer Senkung, mit Falten oder fein rippigen Erhabenheiten umgeben, die sich aber nur flach über die, meistens schön gerundete Frucht hinziehen.

Stiel: holzig, kurz, meist nicht über die Stielwölbung hinausstehend, sitzt in meistens enger und flacher, oft auch wieder weiterer und tieferer Höhle, die bald nur wenig, bald auch stark roststrahlig ist.

Schale: fein, glatt, etwas glänzend, im Liegen fein geschmeidig, vom Baume grüngelb, später hellgelb. Die Sonnenseite ist bei Norden mit schönen, jedoch etwas matten Carmosinstreifen gezeichnet und zwischen denselben ganz fein roth punktiert, welche Färbung über die ganze Sonnenseite geht, an mehr beschatteten Früchten aber gänzlich fehlt, oder nur in einigen blutartigen Flecken oder Punkten besteht. In meiner Gegend zog die Rötung in zahlreicheren etwas matten Streifen sich noch über einen Theil der Schattenseite hin, zwischen denen eine matte, leicht aufgetragene Rötze sich verbreitet. Die Punkte sind sehr fein und zerstreut; der Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ist sehr weiß, fein, saftreich, von sehr angenehmem, etwas kalmusartig gewürztem, fein weinsäuerlichen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist ziemlich offen, oft selbst ziemlich weit offen; die Kammern, mit ausgeblüheten Wänden, sind bald flach, bald etwas geräumiger und enthalten braune, lange, spitze, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als schöner Trichter etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im November und hält sich bis tief in den Winter. Die Frucht fault nicht leicht.

Der Baum wächst, nach der gegebenen Nachricht, in der Jugend stark, scheint aber nicht groß zu werden, bildet eine hohe Krone, und ist früh und recht reich fruchtbar. Er ist auch in meiner Baumschule gut und gesund gewachsen, und hat die Nebenzweige in etwas spitzen Winkeln angelegt. Sommertriebe ziemlich lang und stark, nach oben wenig abnehmend, unansehnlich violettbraun, besonnt mit etwas schmutzigem Silberhäutchen, oft selbst stark belegt, nach oben wollig, zerstreut punktiert. Blatt ziemlich groß, flach, etwas weich von Gewebe, unten am Triebe elliptisch, weiter hinauf mehr eioval, oder selbst eisförmig, nicht tief aber scharf gezahnt. Austerblätter kurz, schmal lanzettlich; die in kurzen Intervallen sitzenden Augen sind wenig wollig und sitzen auf flachen, kurz gerippten Trägern.

D e r d i e t.